



Innovationen

Rezept für Rendite

Digitalisierung und Gesundheitswesen: Die Verknüpfung dieser beiden Faktoren verheißt einen riesigen Wachstumsmarkt und beste Gewinnperspektiven

Dieser Aussage widerspricht niemand: Digitalisierung ist einer der bedeutendsten Megatrends unserer Zeit. Google, Facebook, Amazon – sie alle haben unser Leben verändert. Doch Digitalisierung ist viel mehr als Social Media und Online-Shopping. Der Megatrend wirkt auch in Bereichen, die viele Anleger noch gar nicht auf dem Schirm haben. Oder würden Sie jetzt einhaken wollen?

Sicher nicht. Beispiel Gesundheitswesen: Dort führt Digitalisierung zu besseren Heilungsmethoden und vor allem zu mehr Effizienz. Das Einsparpotenzial ist riesig. Allein die EU-Mitgliedsstaaten geben jeden Tag unglaubliche vier Milliarden Euro für Ärzte, Krankenhäuser, Medikamente und andere Gesundheitsleistungen aus, schätzt die EU-Kommission. Trotzdem sind Kostensteigerungen vorprogrammiert, denn weltweit wächst der Anteil älterer

Menschen an der Bevölkerung – und die Gesundheitsausgaben steigen mit dem Alter.

Zweistellige Renditen. Immer mehr innovative Unternehmen erkennen das enorme Potenzial. Auch die ersten Investoren sind bereits auf den Digital-Health-Trend aufgesprungen. „Risikokapitalgeber haben in den vergangenen sieben Jahren rund 24 Milliarden Dollar in 1700 private Digital-Health-Unternehmen investiert“, erklärt Marcel Fritsch, Portfolio-Manager des BB-Adamant-Digital-Health-Fonds. Spätestens in ein paar Jahren seien deshalb einige lukrative Börsengänge zu erwarten.

Doch schon heute lässt sich mit Digital-Health-Aktien prächtig verdienen. Fritschs Fonds legte seit dem Start vor rund zehn Monaten um rund 50 Prozent im Wert zu. Auch andere Fonds des Segments können mit zweistelligen Renditen beeindrucken. Die drei Top-Fonds werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Jetzt früh einsteigen. Viele spezialisierte Jungunternehmen, aber auch Technologieriesen arbeiten an zukunftsweisenden Digital-Health-Lösungen. Rund 250 solcher Gesellschaften sind bereits an der Börse notiert, schätzt Branchenkenner Fritsch. Viele dieser Digital-Health-Unternehmen befinden sich noch in einer frühen Phase ihrer Geschäftsentwicklung und werden wohl erst in einigen Jahren die Früchte ernten.

Doch wer den Mut aufbringt, in solche Smallcaps zu investieren, wird mitunter reich belohnt. Einige der Aktien im Digital-Health-Segment entpuppten sich bereits als wahre Kursraketen. So hat sich etwa der Wert von Teladoc Health, Börsenwert aktuell rund 4,5 Milliarden Dollar, in den vergangenen drei Jahren verfünffacht. HMS Holdings schaffte im gleichen Zeitraum 140 Prozent Kursgewinn und kommt damit heute auf einen Börsenwert von immerhin 2,8 Milliarden Dollar. Ähnlich fantastisch entwickelte sich der Kurs der deutlich größeren Gesellschaft Intuitive Surgical. Mit einem Börsenwert von 70 Milliarden Dollar ist das Unternehmen heute fast dreimal so viel wert wie im März 2016.

Doch warum sind diese Unternehmen so erfolgreich? Digital-Health-Innovatoren arbeiten an besserer Soft-

ware für Krankenhäuser, Ärzte oder Apotheken; sie entwickeln Operationsroboter oder bieten Telemedizin-Lösungen, die Ärzten neue Kollaborations-, Diagnose- und Behandlungsformen ermöglichen.

Zum Video-Doktor. So verbindet Teladoc Health Mediziner und Patienten per Telefon- oder Videokonferenz. Etwa ein Drittel aller Arztbesuche lassen sich online abwickeln, schätzen Experten. Die Teladoc-App wird von Krankenversicherungen, Unternehmen und Krankenhäusern eingesetzt, um zeitsparend und kostengünstig medizinische Abklärungen durchzuführen. Teladoc bedient heute schon mehr als 10 000 Kunden, davon 35 Krankenversicherer mit mehr als 23 Millionen Mitgliedern.

Auch HMS hilft den Versicherungen, Geld zu sparen. Das Unternehmen nutzt große Datenmengen zur Koordination von Zahlungsströmen, Zahlungsintegrität und „Care Management“. In den USA bedient HMS 40 staatliche Medicaid-Programme, 325 Krankenversicherungen sowie zahlreiche Behörden und Großunternehmen.

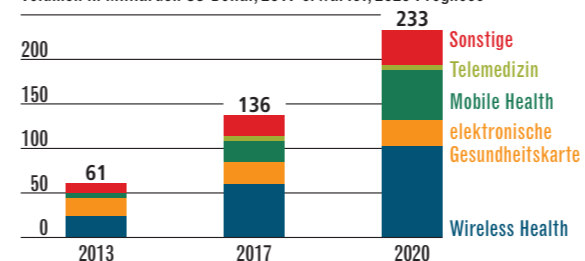
Besser operieren. Der Medizintechnikhersteller Intuitive Surgical ist mit handfesteren Produkten unterwegs. Sein robotergestütztes Chirurgesystem Da Vinci kann die Qualität einer Operation steigern und eine erneute Krankenhauseinweisung des Patienten verhindern. Beides führt zu sinkenden Gesundheitskosten. „Weniger erfahrene Chirurgen erzielen mit dem System deutlich bessere Ergebnisse“, berichtet Fondsmanager Fritsch.

Längst hat der Siegeszug von Big Data im Gesundheitswesen auch Technologiegiganten wie Apple, Alphabet oder IBM auf den Plan gerufen. So entwickelt Alphabet mit Dexcom einen kontinuierlichen Glukosesensor für Diabetespatienten. IBM baut über Watson Health seine Expertise in der personalisierten Medizin aus. Apple setzt auf das Know-how des Monitoring-Spezialisten BioTelemetry. Dessen mobiler Sensor soll unregelmäßigen Herzrhythmus identifizieren und direkt an den behandelnden Arzt weiterleiten. Der ePatch-Monitor von BioTelemetry soll dazu mit iPhone und Apple Watch zusammenspielen. „Digitale Medizin birgt großes Potenzial, welches vielfach noch kaum erschlossen ist“, bekräftigt Hendrik ▶

Kräftiges Wachstum

Noch wird vergleichsweise wenig Geld mit digitalen Lösungen im Gesundheitswesen verdient. Doch Prognosen verheißen starke Zuwächse in den nächsten Jahren.

Digitaler Gesundheitsmarkt weltweit
Volumen in Milliarden US-Dollar, 2017 erwartet, 2020 Prognose

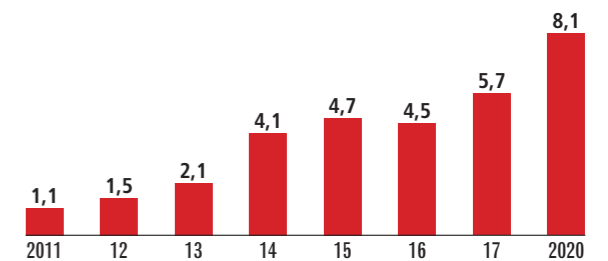


Quelle: ADU/Apo Bank

Chancen erkannt

Risikokapitalgeber setzen immer öfter auf die Digitalisierung des Gesundheitsmarkts. Seit 2011 haben Beteiligungsfirmen 32 Milliarden Dollar in Digital-Health-Unternehmen investiert.

Risikokapitalinvestitionen in Digital-Health-Unternehmen in Milliarden US-Dollar



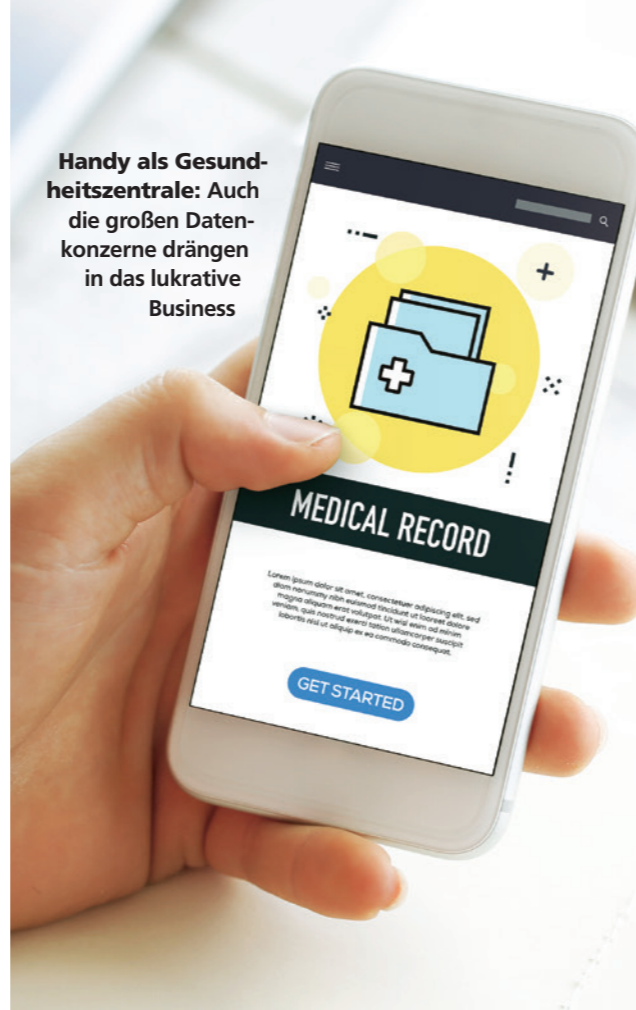
Quelle: rockhealth.com/Bellevue

Lofruthe, Spezialist für Gesundheitsinvestments bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank und Fondsmanager des apo Digital Health Fonds. Lofruthe war der Erste, der in Europa mit einem solchen Themenfonds herauskam. Auch sein Fonds hat sich zuletzt hervorragend entwickelt. Der Wert der Fondsanteile stieg in den vergangenen zwölf Monaten um fast 30 Prozent.

Bei allen Chancen nicht frei von Risiken. Wie alle Digital-Health-Fonds enthält auch der apo Digital Health Fonds überwiegend kleinere und mittelgroße Aktien, die ganz überwiegend in den Vereinigten Staaten ansässig sind. Wer in einen der hier vorgestellten Fonds investiert, sollte sich auch deshalb klar darüber sein, dass diese Fonds nicht frei von Risiken sind.

Risiken bestehen nicht nur, weil es sich bei den Aktien im Fonds überwiegend um kleine und relativ junge Gesellschaften handelt. Auch die Risikostreuung ist geringer als bei vielen anderen Fonds, die breiter investiert sind. Bei der kleinen Anzahl von nur etwa 40 bis 60 Aktien können schon wenige Verlierer die Entwicklung des gesamten Fondsportfolios belasten. Auf Grund der vielen US-Aktien wirkt sich auch ein sinkender Dollar-Kurs für Euro-Anleger negativ aus. Angesichts des riesigen Potenzials, das der Megatrend Digitalisierung im Gesundheitsbereich bietet, dürfen risikobewusste Anleger aber dennoch eine Depotbeimischung prüfen. ■

ULI KÜHN



APO DIGITAL HEALTH AKTIEN FONDS

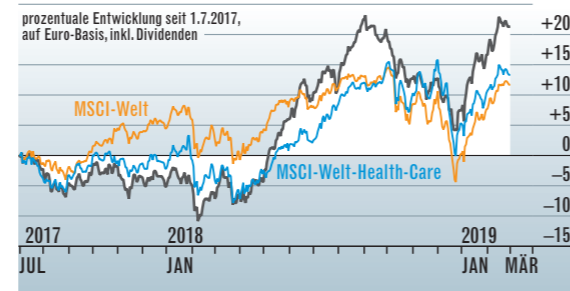
Erfolgreicher Pionier

Der im Juni 2017 aufgelegte Digital-Health-Fonds der Düsseldorfer Apotheker- und Ärztebank war der erste Publikumsfonds, der sich in Europa auf das junge Segment der digitalen Gesundheitsanwendungen konzentrierte. Die beiden Fondsmanager Kai Brüning und Hendrik Lofruthe sind schon einige Jahre länger auf Gesundheitsinvestments spezialisiert. Ihr Aktienuniversum für diesen Fonds umfasst ungefähr 150 Unternehmen rund um moderne Anwendungen im Medizinbereich. „Wir investieren in Kandidaten, deren Produkte und Innovationen einen wissenschaftlichen Mehrwert bilden und das Gesundheitssystem entlasten“, erklärt Lofruthe den Ausleseprozess. Anbieter von Fitnessarmbändern oder ähnlichen Produkten erscheinen deshalb nicht auf dem Radar der beiden Fondsmanager. Mit nur 50 bis 60 Titeln ist das Fondsportfolio relativ stark konzentriert. Zurzeit hält der Fonds 54 verschiedene Aktien. Darunter finden sich einige große Akteure aus der Medizintechnik, wie beispielsweise die niederländische Philips. Solche Dickschiffe könnten „mögliche Schwankungen einzelner Projekte durch andere Produkte oder Geschäftsbereiche ausgleichen“, begründen die Fondsmanager. Daneben investiert der Fonds in eine Reihe von Schnellbooten, die sich auf ein „besonders aussichtsreiches Gebiet“ konzentrieren. Mehr als 60 Prozent des Fondsportfolios stellen mittlere und kleine Unternehmen. 77 Prozent der Fondsaktien sind dabei US-Titel. Zu den größten Positionen zählen die US-Telemedizinfirma Teladoc oder Medidata Solutions, ein US-Anbieter von cloudbasierter Software für die Medizinforschung. Auch CompuGroup Medical, der Koblenzer Spezialist für Praxis- und Apotheken-Software, ist unter den Portfolio-Top-Ten.

Starke Leistung

Nach schleppendem Start legte der apo Digital Health Fonds im vergangenen Jahr kräftig im Wert zu. Völlig abkoppeln kann er sich naturgemäß jedoch nicht vom Welt-Aktienmarkt. Er hat aber sowohl den breiten Markt wie den globalen Gesundheitssektor hinter sich gelassen.

Apo Digital Health Aktien Fonds



WKN/ISIN:	A2AQYW/DE000A2AQYW4
Fondsvolumen in Mio. Euro:	152,7
laufende Kosten:	1,6%
Auflagedatum:	1.6.2017
Wertentwicklung 1 Jahr:	28,5%

Stand: 28.2.2019

Quelle: Morningstar

CREDIT SUISSE GLOBAL DIGITAL HEALTH EQUITY

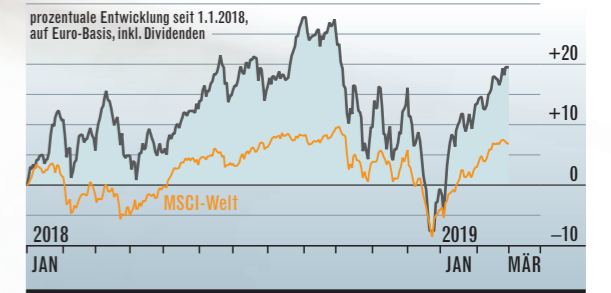
Fokus auf Wachstums-Kanonen

Der im Dezember 2017 aufgelegte Digital-Health-Fonds der Credit Suisse konzentriert sich auf drei Bereiche: Forschung und Entwicklung, innovative Behandlungen und digitale Effizienz. Jeweils rund ein Drittel des Fondsvermögens entfällt auf jeden dieser Bereiche. Investiert wird dabei vorzugsweise in kleinere bis mittelgroße Unternehmen, die in der Lage sind, Produkte mit hohem kommerziellen Potenzial auf den Markt zu bringen. Die Unternehmen müssen mindestens die Hälfte ihrer Umsätze in Bereich Digital Health erwirtschaften. Etwa 200 bis 250 solcher Gesellschaften erfüllen nach Einschätzung der Fondsgesellschaft diese Kriterien. Der Fonds investiert in 40 bis 60 Aktien aus diesem Universum. „Unser Fokus liegt auf Unternehmen mit hohem Unternehmergeist, Innovation, technologischer Disruption und überdurchschnittlichem Wachstum“, erklärt Fondsmanager Thomas Amrein. Die im Fonds vertretenen Unternehmen hätten typischerweise die besten Produkte und eine gehörige Portion Preissetzungsmacht, würden schneller als der Branchendurchschnitt wachsen und dabei den etablierten Anbietern in ihrem Sektor Marktanteile abnehmen. Fündig werden Amrein und sein Expertenteam fast ausschließlich in den Vereinigten Staaten: Mehr als vier Fünftel der aktuell 60 Aktien im Fonds sind US-Titel. Ebenso hoch ist der Anteil kleiner und mittelgroßer Aktien im Portfolio. Der mit vier Prozent am stärksten gewichtete Titel ist auch im CS-Fonds Teladoc, gefolgt vom Onkologie-Spezialisten NovoCure. Zu den schwersten Titeln im Fonds gehören ferner BioTelemetry, das unter anderem mobile Herzüberwachungsdienste anbietet, und Dexcom, welches Diabetiker mit innovativen Geräten bei der Überwachung des Blutzuckerspiegels unterstützt.

Solides Dickschiff

In den CS-Global-Digital-Health-Fonds haben Anleger bereits 1,6 Milliarden Euro investiert. Auch der Wert der Fondsanteile hat sich seit der Fondsaufgabe im Dezember 2017 bereits ordentlich erhöht. Der Welt-Aktien-Index, der viel besser läuft als etwa der Dax, hatte das Nachsehen.

CS Global Digital Health



WKN/ISIN:	A2H667/LU1683285321
Fondsvolumen in Mio. Euro:	1623
laufende Kosten:	1,87%
Auflagedatum:	14.12.2017
Wertentwicklung 1 Jahr:	9,5%

Stand: 28.2.2019

Quelle: Morningstar

BB ADAMANT DIGITAL HEALTH

Faible für Smallcaps

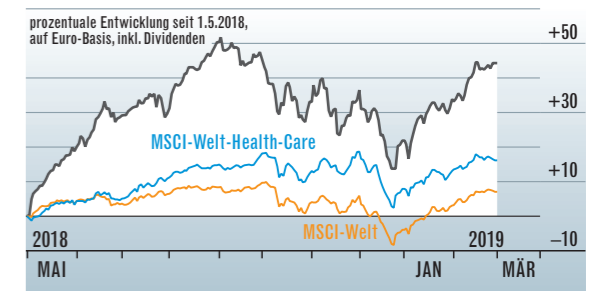
„Wir konzentrieren uns auf Unternehmen, die die Gesundheitskosten senken“, sagt Marcel Fritsch, Fondsmanager des BB Adamant Digital Health der Schweizer Bellevue Asset Management. Auch Fritsch findet innovative Kostensenker vor allem in den Vereinigten Staaten. Wie bei den beiden anderen Digital-Health-Fonds besteht das Portfolio des Bellevue-Fonds zu vier Fünfteln aus US-Unternehmen. Allerdings legt Fritsch den Schwerpunkt ganz eindeutig auf kleine und sehr kleine Gesellschaften. Mehr als die Hälfte des Fondsvermögens belegen solche Small- und Microcaps. „Die Digitalisierung in der Gesundheitsbranche nimmt gerade richtig Fahrt auf“, begründet es Fritsch, warum die kleinen Gesellschaften bei ihm so viel Gewicht erhalten.

Weltweit kommen bislang auf Grund der thematischen Ausrichtung für diesen Fonds nur ungefähr 250 Aktien überhaupt in Frage, erklärt Fritsch. Investieren will er davon jedoch nur in ganz wenige: Das Fondsportfolio ist auf 30 bis 50 Titel festgelegt. Aktuell beschränken sich Fritsch und sein Co-Manager Stefan Blum sogar auf nur 37 Werte. Zentrale Kriterien für die Titelselektion seien Umsatzwachstum, eine gute Bruttogewinnmarge, eine solide Finanzierung sowie ein gutes Management. Zu den Top-Positionen des Fonds gehören zahlreiche spannende Unternehmen, beispielsweise der Chirurgieroboterhersteller Intuitive Surgical, die kalifornische Omnicell, ein Anbieter von automatischen Systemen für die Medikamentenlagerung und -verwaltung in Apotheken und Krankenhäusern, oder die dänische Ambu, die mit relativ preiswerten Einweg-Endoskopen das Problem der Patienten-Kreuzkontamination lösen will.

Schweizer Kursrakete

Das geht nur mit Aktien mit geringer Marktkapitalisierung (Smallcaps): Die Anteile des Digital-Health-Fonds der Schweizer Fondsboutique Bellevue Asset Management sind, in Euro gerechnet, heute schon fast 50 Prozent mehr wert als beim Start des Fonds vor knapp zehn Monaten.

Bellevue Funds BB Adamant Digital Health



WKN/ISIN:	A2JJBD/LU1811048138
Fondsvolumen in Mio. Euro:	201
laufende Kosten:	2,26%
Auflagedatum:	30.4.2018
Wertentwicklung seit Auflage:	48,2%

Stand: 28.2.2019

Quelle: Morningstar